

A close-up photograph of a hand with a white lace cuff pointing towards a sheet of musical notation. The sheet is draped over a dark surface, and the lighting is dramatic, highlighting the hand and the notes. The background is dark and indistinct.

Windsbacher Knabenchor
Karl-Friedrich Beringer
Torsten Laux, Orgel

Lobsingt ihr Völker alle

Große deutsche Kirchenlieder und Choräle



Lobsingt, ihr Völker alle

Große deutsche Kirchenlieder und Choräle

Praise the Lord, all you peoples
Large German Sacred and Choral Works

Nations, louez toutes le Seigneur
Des Cantiques et Chœurs célèbres allmands

Windsbacher Knabenchor
Karl-Friedrich Beringer
Torsten Laux, Orgel/organ/orgue

ROP2014

RONDEAU
PRODUCTION



©, © 1992/1998/2001/2003

1	Laudate omnes gentes (EG 181.6) 1:49 Text: nach Psalm 117,1; Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé, 1978	12	Ach wie flüchtig, ach wie nichtig (EG 528/GL 657) 1:46 Text und Melodie: Michael Franck, 1652; Satz: Johann Bach (aus: Motette „Unser Leben ist ein Schatten“, Nr. 5)
2	Die Nacht ist vorgedrungen (EG 16/GL 111) 3:06 Text: Jochen Klepper, 1938; Melodie: Johannes Petzold, 1939; Satz: Ulrich Grainer, 1984	13	Mitten wir im Leben sind (EG 518/GL 654) 4:56 Text: Salzburg, 1456; Martin Luther, 1524; Melodie: Salzburg 1456; Johann Walter, 1524; Satz: nach Lukas Osiander
3	Wie soll ich dich empfangen (EG 11) 4:26 Text: Paul Gerhardt, 1653; Melodie und Satz: Johann Crüger, 1653	14	Allein Gott in der Höhe sei Ehr (EG 179/GL 457) 3:50 Text: Nikolaus Decius, 1523/1525, nach dem „Gloria in excelsis Deo“, 4. Jh.; Joachim Slüter, 1525; Melodie: Nikolaus Decius, 1523/1539, nach dem Gloria einer Ostermesse 10. Jh.; Satz: Hans Leo Haßler
4	Es kommt ein Schiff geladen (EG 8/GL 114) 3:32 Text: Daniel Sudermann, um 1626, nach einem Marienlied aus Straßburg, 15. Jh.; Melodie: Köln, 1608; Satz: Kurt Thomas	15	Wach auf, du Geist der ersten Zeugen (EG 241) 2:30 Text: Karl Heinrich von Bogatzky; 1750; Melodie: Dir, dir, o Höchster, will ich singen; Satz: Emanuel Vogt
5	Wie schön leuchtet der Morgenstern (EG 70/GL 554) 5:11 Text und Melodie: Philipp Nicolai, 1599; Satz: Johann Hermann Schein / Michael Praetorius	16	Aus tiefer Not schrei ich zu dir (EG 299/GL 163) 4:54 Text: Martin Luther, 1524; Melodie 1: Straßburg, Satz: Bartholomäus Schümmler; Melodie 2: Luther, Satz: Johann Sebastian Bach
6	Wir danken dir, Herr Jesu Christ (EG 79/GL 178) 2:22 Text: Christoph Fischer, vor 1568; Melodie: Nikolaus Herman, 1551; Satz: Karl Böbel	17	Meinen Jesum lass ich nicht (EG 402) 4:02 Text: Christian Keimann, 1658; Melodie: Johann Ulrich, 1674; Satz: Heinz Koch
7	O Mensch, beweine deine Sünde groß (EG 76/GL 166) 2:48 Text: Sebald Heyden, um 1530; Melodie: Matthäus Greiter, 1525 („Es sind doch selig alle“, zu Psalm 119); Satz: Melchior Vulpius, 1604	18	Ach bleib mit deiner Gnade (EG 347) 2:40 Text: Josua Stegmann, 1627; Melodie: Christus, der ist mein Leben; Satz: Hans-Arnold Metzger
8	O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85/GL 179) 6:10 Text: Paul Gerhardt, 1656, nach „Salve caput cruentatum“ des Arnulf von Löwen, vor 1250; Melodie: Hans Leo Haßler, 1601; Satz: Augustinus Franz Kropfreiter/Johann Sebastian Bach	19	Ich will dich lieben, meine Stärke (EG 400/GL 558) 2:53 Text: Johann Scheffler, 1657; Melodie: G. Joseph, 1657; Satz: Adolf Lohmann
9	Mit Freuden zart zu dieser Fahrt (EG 108) 2:27 Text: Georg Vetter, 1566; Melodie: Böhmisches Brüder, 1566, nach Guillaume Franc, 1543 (zu Psalm 138); Satz: Alfred Stier	20	Laudate omnes gentes (EG 181.6) 1:36 Text: nach Psalm 117,1; Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé, 1978
10	Gelobt sei Gott im höchsten Thron (EG 103/GL 218) 2:41 Text: Michael Weiße, 1531; Melodie und Satz: Melchior Vulpius, 1609		<i>total time</i> 67:03
11	Christ ist erstanden (EG 99/GL 213) 3:25 Text: Bayern/Österreich, 12. bis 15. Jh.; Melodie: Salzburg, 1160/1433; Tegernsee, 15. Jh.; Wittenberg, 1529		

In einer Zeit, da die Singfähigkeit und das Singen abhanden zu kommen scheinen, legt der Windsbacher Knabenchor eine zweite „Choral-CD“ auf. Tippt das große Reservoir des Überlieferten an. Lenkt auf das, was aus

Laudate omnes gentes, laudate Dominum. Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn!

der nahezu unübersehbaren Zahl von rund 100 000 gedruckten deutschsprachigen Kirchenliedern Jahrhunderte lang für den Glauben wie für das Leben gleichermaßen bedeutsam war: das Singen in Gemeinschaft. Führt mit einer – zugegeben: kleinen – Auswahl an bekannten Kirchenliedern auch ein Stück weit durch das Kirchenjahr.

Die Auswahl will und kann kein Gesamtbild abgeben. Berücksichtigt vielmehr, was auch heute noch mehr oder weniger stark dem lebendigen Gebrauch unterliegt. Die auf der vorliegenden CD eingespielten (und viele, viele weitere) Choräle stehen in der gottesdienstlichen Praxis. Selbst darüber hinaus sind sie im Bewusstsein unterschiedlicher Generationen verhaftet; mindestens die Melodie, seltener als kompletter strophischer Text. Wohl aber überwiegend in dem Bewusstsein: *Laudate, omnes gentes, laudate Dominum.*

Neuentdeckung? Bewahrung? Herausforderung?

NEUENTDECKUNG: nein. Denn Knabenchöre entstammen kirchenmusikalischen Traditionen. Stehen im Dienst der

Verkündigung und sehen hier bis heute ihren originären Platz. Und doch auch: ja. Denn das aus dem Gottesdienst heraus gelöste Kirchenlied erfährt im außergottesdienstlichen Gebrauch – allzumal in den Interpretationen des Windsbacher Knabenchores unter Karl-Friedrich Beringer – einen Zuwachs an Bedeutung. Verharrt nicht in seinen Rahmenfunktionen – etwa in der Einstimmung auf eine Predigt oder der gedanklichen Weiterführung des gepredigten Wortes –, sondern es kann darüber hinaus den Reichtum des Glaubens auch jenen Menschen näher bringen, die mit der Institution Kirche, dem Gottesdienst nicht oder nicht mehr selbstverständlich umzugehen gewohnt sind. Insofern überliefert die CD in einer Zeit, da Glaubensfragen längst nicht mehr im Brennpunkt individuellen und gesellschaftlichen Interesses stehen, Kirchenlieder als Kulturgut und herausgehobenen Wert. Bringt überdies die menschliche Stimme als natürlichstes aller Instrumente neu ins Gespräch. Diesbezüglich steht das

Angebot, das die „Windsbacher“ dem Hörer ihrer „Choral-CD“ unterbreiten, ganz in der Tradition des BEWAHRENS:

Denn nicht erst heute, sondern im Laufe der Zeit immer wieder einmal werden die Werte der Vokalmusik zumindest teilweise in Frage gestellt. Das war, um ein Beispiel zu nennen, zu Beginn des 18. Jahrhunderts, als die Instrumentalmusik sich emanzipierte, nicht anders als in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. So hat Georg Philipp Telemann (1681-1767) neben dem Vokalschaffen die Entwicklung der Instrumentalmusik maßgeblich mit vorangetrieben und sah sich zugleich herausgefordert zu einem viel zitierten Plädoyer für das Singen als „Fundament zur Music in allen Dingen“. Er verwies damit auf die Bedeutung des Singens für die Musik *und* für den Menschen und resümierte: „...also präge man das Singen jungen Leuten fleißig ein.“

Rund 240 Jahre später stellt ein anderer, der Philosoph, Soziologe und Musikschriftsteller Theodor Adorno (1903-1969), fast eine Gegenthese auf: Nirgends stehe geschrieben, dass Singen „Not“ sei. Dass Adorno die spätbürgerliche Musikkultur, darunter insbesondere den Missbrauch gemeinschaftlichen Singens, kritisch reflektierte, ist zwar oft beschrieben worden. Doch hat sein Hinterfragen mit zur Veränderung der Gesellschaft als Ganzes und ihrer Kultur beigetragen.

So beklagen neue Untersuchungen, dass lediglich zehn Prozent aller Kindergartenkinder singen können. Das Defizit in den ersten Schuljahren sehe nicht anders aus

(vgl. Neue Musikzeitung 01/2003). Schon aber regen sich ernst zu nehmende Stimmen, um mit Nachdruck auf die dem Musizieren immanenten Möglichkeiten zu verweisen: auf das Singen, das die Entwicklung von Kreativität, Sozialkompetenz, Teamfähigkeit und anderes mehr positiv beeinflusst.

Inzwischen aber sind es mehrere Generationen, die das Singen als eine Lebensäußerung, als ein „Klingen“ des ganzen Menschen nicht mehr erlebt haben und dies – schlimmer noch! – nicht einmal vermissen. Denn sowohl die ständige Verfügbarkeit von Musik auf Tonträgern als auch ihre unnachgiebige, verkaufpsychologisch determinierte Omnipräsenz täuschen ihnen Wohllaut, Erleben und Erlebnisfähigkeit vor.

Möglicherweise kann die neue CD mit alten Chorälen dem, der es möchte, der sich erinnern will und kann, Anregung sein, sich aus diesem vom Zeitgeist genährten, „tönenden“ Einklang zu befreien, indem er zuhört. Vielleicht lässt er sich sogar dazu anregen, in den Gesang der „Windsbacher“ einzustimmen. Die ins Booklet aufgenommenen Verweise auf das *Evangelische Gesangbuch* und das *Gotteslob* wollen dies unterstützen, weil Singen zu den wichtigen Lebensäußerungen des Individuums und auch christlicher Gemeinden zählt.

Die Urgemeinde knüpfte mit ihren Gesängen an die jüdische Psalmentradition an. Nach Aurelius Ambrosius (339-397) findet das strophische Gemeindelied Verbreitung. Im Mittelalter wurde das Singen zwar überwiegend

eine Sache der Geistlichen und des Chores – volkstümliches geistliches Liedgut wurde jedoch auch außerhalb der Gottesdienste gesungen.

Im 14. Jahrhundert hat der Dominikanermönch Johannes Tauler (ca. 1300-1361) Bedeutendes geschaffen, das auch heute noch in der kirchenmusikalischen Praxis verhaftet ist. Auf ihn geht beispielsweise die Grundform des Kirchenliedes „Es kommt ein Schiff, geladen“ [4] zurück. Ebenso zählen viele Lieder Martin Luthers (1483-1546) zum festen Bestand des evangelischen Kirchenliedes, darunter „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ [16] und andere. Neben Luther stehen namhafte Kirchenliedschöpfer wie Johann Walter (1496-1570), Elisabeth Kreuziger (1505-1535) oder Nikolaus Herman (1500-1561), der auf der vorliegenden CD als Schöpfer der Melodie zu „Wir danken dir, Herr Jesu Christ“ [6] vertreten ist.

Nicht zum Lutherkreis, sondern den Böhmisches Brüdern zugehörig sind Dichter wie Michael Weiße (ca. 1488-1534; [10]) oder Georg Vetter (1536-1599), der Textdichter des Osterliedes „Mit Freuden zart zu dieser Fahrt“ [9]. Gleich Luther und Herman war auch Philipp Nicolai (1556-1608) ein so genannter Dichter-Komponist. Ihm sind Text sowie Melodie von „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ [5] zu verdanken.

Etwa Mitte des 17. Jahrhunderts setzt eine zweite Blütezeit des evangelischen Kirchenliedes ein. Allein von Textdichtern Paul Gerhardt (1607-1676) sind weit mehr als 100 Lieder erhalten. Als Beispiele nimmt die CD der

„Windsbacher“ das Adventslied „Wie soll ich dich empfangen“ [3] und das Passionslied „O Haupt voll Blut und Wunden“ [8] auf.

Als ein Vorläufer des pietistischen Liedtextes gilt Johann Scheffler (1624-1677), auf der CD vertreten mit „Ich will dich lieben, meine Stärke“ [19]. Der streng lutherisch erzogene Scheffler beschäftigte sich mit mittelalterlicher Mystik, brach schließlich mit der lutherischen Kirche, konvertierte und wurde zu einem Eiferer der Gegenreformation. Das 18. und 19. Jahrhundert findet u. A. in Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769), Matthias Jorisson (1739-1823), Ernst Moritz Arndt (1769-1860) und Philipp Spitta (1801-1859) Vertreter für damals zeitgemäße Kirchenliedtexte.

Heutigen Rezeptionsgewohnheiten viel näher als die Lieddichter früherer Jahrhunderte ist Jochen Klepper (1903-1942). Vor allem sein Adventslied „Die Nacht ist vorgedrungen“ [2] darf als Beispiel dafür gelten, wie lohnenswert es ist, sich die Schätze des Gemeindegesangs in der Gemeinschaft oder allein singend immer neu zu erschließen: Eine HERAUSFORDERUNG für den Einzelnen, für Chöre, für Gemeinden – und auch für den Hörer.

Christa Rey

Die Autorin ist Journalistin und Kulturwissenschaftlerin. Seit 1996 ist sie als Managerin des Windsbacher Knabenchores tätig.

In an age when the ability to sing and singing seem to have fallen out of favour, the Windsbacher Knabenchor has recorded a second choral CD. It has delved into our rich heritage and drawn our attention to something which,

Laudate omnes gentes, laudate Dominum. Praise the Lord, all you peoples!

reflected in the almost inestimable number of printed German hymns (in the region of 100,000), has proved central to life and faith down the centuries: namely communal singing. It has provided – with its albeit small selection of well-known hymns – a companion to take us through the liturgical year. The selection does not and indeed cannot give an overall picture. Rather it reflects that which is still – to a greater or lesser extent – in use today. The hymns recorded on the CD (and many, many others) are an essential part of the church service. Furthermore, they are anchored in the consciousness of successive generations: usually the tunes rather than all the words. Though the general intention prevails – *laudate, omnes gentes, laudate Dominum*.

A new discovery? Preservation? A challenge?

A NEW DISCOVERY: no. Boys' choirs arose out of the church music tradition. They are there to proclaim the good news: their original role that they still fulfil today.

And yet also: yes. Because the hymn, freed from its traditional setting in the church service, is currently enjoying a surge in popularity – above all, in the interpretations by the Windsbacher Knabenchor under the direction of

Karl-Friedrich Beringer. No longer limited to its traditional functions

– that of concentrating the mind on the coming sermon, or reinforcing the message of a sermon just given – it can communicate the richness of faith to those people unaccustomed, or no longer accustomed, to dealing with the church institution and church services. In an age where questions of faith have long since ceased to be burning issues of personal and social interest, the CD presents hymns as cultural treasures of considerable value. Moreover, it once more puts the focus on the human voice as the most natural of all musical instruments. Bearing this in mind, the Windsbacher Knabenchor's offering to listeners of this choral CD is very much in the tradition of PRESERVATION.

For this is not the first age that has seen fit to question, at least partially, the value of vocal music – it is indeed an age-old phenomenon. For instance, at the beginning of the eighteenth century, as instrumental music underwent a process of emancipation, the situation was little different to the second half of the twentieth century. In addition to his vocal compositions, Georg Philipp Telemann

(1681–1767) played a leading role in the development of instrumental music; at the same time, he was challenged to publish an oft-quoted plea in singing's defence, it being the "foundation of music in all its guises". In it he referred to the significance of singing for music *and* for humanity and concluded, "...one must therefore thoroughly instil singing in the young."

Some 240 years later, the philosopher, sociologist, and musicologist Theodor Adorno (1903–1969) was to produce what amounted to a counter argument: nowhere is it written that singing is "necessary". It has often been observed that Adorno's remarks were a reaction against bourgeois musical culture and its abuse of communal singing. Nevertheless, his analysis no doubt contributed to a change in society as a whole and its culture.

New field studies lament that a mere ten percent of all nursery school children can sing. The deficit is no different during the first years of school (see the *Neue Musikzeitung*, no. 03/2003). Those whose opinions count – musicians as well as teachers – can already be heard stressing the inherent benefits of making music: singing has a positive influence on, among other things, creative development, social skills and group skills.

However, a number of generations have now forfeited the experience of singing as an expression of life, as a "sounding" of the human spirit and – what's more – they don't know they've missed anything. The constant avail-

ability of recorded music and its unrelenting, sales-promoting omnipresence in department stores, restaurants, etc. fools the listener with a veil of pleasant sounds for an experience that is wholly passive.

Maybe this modern CD of ancient hymns will prove a stimulus for those who wish to, and those who can remember, to free themselves from this "droning" monotony stoked by the zeitgeist, and truly *listen*. Maybe it will even prompt some to join in and sing along with the Windsbachers. The references in the booklet to the Evangelisches Gesangbuch and Gotteslob are to encourage participation, since singing is one of the central expressions of personal life and Christian belief.

The singing of the early Christians has its roots in the Jewish psalm tradition. The influence of Aurelius Ambrosius (339–397) led to the spread of congregational hymns with a verse structure. Although singing was the preserve of clerics and choirs during the mediaeval period, popular sacred songs were often sung outside church.

The work of a 14th-century Dominican monk, Johannes Tauler (ca. 1300–1361), was to have a lasting influence; elements are still to be found in church music and the modern day collective consciousness. The basic structure of the hymn "Es kommt ein Schiff, geladen" [4] (*There came a ship, a-laden*), for instance, can be traced back to him.

Equally, many songs written by Martin Luther (1483–

1546) are still firm favourites in the Lutheran Church, amongst them "Aus tiefer Not schrei ich zu dir" [16] (*From the depths I cry unto thee*). Other famous hymn writers of the time include Johann Walter (1496–1570), Elisabeth Kreuziger (1505–1535), the wife of Luther's friend Kaspar Kreuziger, and Nikolaus Herman (1500–1561), who is to be heard on the CD as composer of the tune to "Wir danken dir, Herr Jesu Christ" [6] (*Our thanks to you, O Lord Jesus Christ*).

Belonging not to Luther's circle but rather to the Bohemian Brothers were writers such as Michael Weiße (ca. 1488–1534; [10]) or Georg Vetter (1536–1599), who penned the Easter hymn text "Mit Freuden zart zu dieser Fahrt" [9] (*Follow the path with gentle joy*). In similar vein to Luther and Herman, Philipp Nicolai (1556–1608) was also a writer-composer. We have him to thank for the tune and text of the Epiphany hymn "Wie schön leuchtet der Morgenstern" [5] (*How beautifully doth shine the morning star*).

Around the middle of the 17th century, the Lutheran hymn experienced something of a renaissance. The writer Paul Gerhardt (1607–1676) alone wrote in excess of 100 hymns. Examples recorded by the Windsbachers on this CD are the Advent carol "Wie soll ich dich empfangen" [3] (*How shall I receive you*) and the Easter hymn "O Haupt voll Blut und Wunden" [8] (*O bloodied head so wounded*).

Johann Scheffler (1624–1677), represented on the CD by

"Ich will dich lieben, meine Stärke" [19] (*I want to love you, my strength*), is commonly regarded as a forerunner of the Pietist hymn writers. Scheffler, who was brought up as a strict Lutheran, was fascinated by mediaeval mysticism; he finally left the Lutheran Church, converted to Catholicism and became a fervent supporter of the Counter Reformation. Representative of contemporary hymn texts during the 18th and 19th centuries are, amongst others, Christian Fürchtegott Gellert (1715–1769), Matthias Jorisson (1739–1823), Ernst Moritz Arndt (1769–1860) and Philipp Spitta (1801–1859).

The work of Jochen Klepper (1903–1942) has a more modern day appeal than many hymns written in previous centuries. His Advent carol "Die Nacht ist vorgedrungen" [2] (*The night is closing in*) is a particularly good starting point for re-discovering the treasures of congregational singing, whether in company or on your own: a CHALLENGE for us as individuals, for choirs, for congregations – and for the listener too.

Christa Rey

The author is a journalist and cultural studies specialist. She has been employed as manager of the Windsbacher Knabenchor since 1996.

À une époque où la capacité et l'envie de chanter semblent se perdre, le Windsbacher Knabenchor propose un deuxième enregistrement choral sur CD. Il mise sur l'immense réservoir de la tradition. Il attire l'attention sur

Laudate omnes gentes, laudate Dominum. Nations, louez toutes le Seigneur!

ce qui revêtait pendant des siècles, à travers un nombre pratiquement incalculable de chants religieux en langue allemande, une si grande importance tant pour la foi que dans la vie: le fait de chanter en communauté. Il nous mène avec un choix, certes restreint, de chants religieux connus à travers l'année liturgique. Cette sélection ne peut et ne veut pas donner un tableau d'ensemble. Elle tient davantage compte de ce qui est aujourd'hui encore demeuré plus ou moins vivant. Les chœurs enregistrés sur ce CD (et de nombreux autres), font partie de la pratique religieuse actuelle. Mieux encore, ils sont ancrés dans la mémoire de plusieurs générations, au moins par la mélodie, plus rarement avec le texte complet des strophes. Mais en général, certainement dans l'esprit de la louange: *Laudate, omnes gentes, laudate Dominum.*

Redécouverte? Préservation? Défi?

REDÉCOUVERTE: non. Car les chœurs de petits chanteurs sont nés des traditions de la musique sacrée. Ils sont au

service de l'annonce de la bonne parole et c'est dans cette mission qu'ils considèrent aujourd'hui encore trouver leur place.

Mais malgré tout: si. Car le chant religieux détaché du service divin prend

hors de ce contexte liturgique, tout au moins dans l'interprétation du Windsbacher Knabenchor sous la direction de Karl-Friedrich Beringer, une dimension accrue. Il ne s'obstine pas dans sa fonction première, comme l'introduction au prêche ou son prolongement spirituel, mais découvre la richesse de la foi même à ceux qui ne sont pas ou plus familiers du service religieux ou de l'église en tant qu'institution. À une époque où la question de la foi n'est depuis longtemps plus au cœur des préoccupations individuelles ou sociales, cet enregistrement transmet ainsi les chants religieux comme bien culturel de grande valeur. Et replace la voix humaine, le plus naturel de tous les instruments, au centre du débat. À ce propos, ce que les petits chanteurs de Windsbach proposent à leurs auditeurs sur ce CD de chœurs s'inscrit tout à fait dans la tradition de la PRÉSERVATION.

Car ce n'est pas d'aujourd'hui, mais cela se retrouve régulièrement au fil du temps, que les valeurs de la musique vocale se voient remises en question, du moins par-

tiellement. Ce fut le cas, pour citer un exemple, au début du XVIII^e siècle au moment où la musique instrumentale s'émancipait, tout comme dans la deuxième moitié du XX^e siècle. Georg Philipp Telemann (1681-1767), parallèlement à ses créations vocales, a ainsi fortement contribué à l'évolution de la musique instrumentale, tout en se sentant redevable de plaider, par un argument maintes fois répété, en faveur du chant comme «fondement de la musique en toutes choses». Il renvoyait ainsi à la signification du chant pour la musique et pour l'individu, concluant de la sorte: «...que l'on inculque alors le chant avec zèle aux jeunes gens.»

240 ans plus tard environ, le philosophe, sociologue et musicologue Theodor Adorno (1903-1969) formule pratiquement une contre-théorie: il n'est écrit nulle part, dit-il, que le chant soit «nécessité». La réflexion critique d'Adorno sur la culture musicale de la bourgeoisie conservatrice, notamment sur le détournement du chant collectif, a souvent été discutée. Mais ses questions ont beaucoup fait pour changer la société dans son ensemble ainsi que ses valeurs culturelles.

Des enquêtes récentes déplorent le fait que 10 % seulement des enfants allant au jardin d'enfants savent chanter. Le déficit au cours des premières années d'école est du même ordre (cf. la revue *Neue Musikzeitung* 03/2003). En réponse à cette situation, les voix de personnes qualifiées, musiciens comme pédagogues, se sont élevées pour mettre l'accent sur les possibili-

tés immanentes à la musique: sur le chant, qui a une influence positive sur le développement de la créativité, des compétences sociales, de l'esprit d'équipe et de bien davantage encore.

Mais ce sont entre-temps plusieurs générations qui n'ont plus connu le chant comme expression de la vie, comme «résonance» de l'être entier et, plus grave encore, à qui il ne manque même pas! Car tant la disponibilité constante de la musique sur divers supports que son omniprésence impérieuse, déterminée par des arguments psychologiques mercantiles dans les grands magasins, les restaurants, etc., leur donnent l'impression fallacieuse de la mélodie et de l'émotion.

Peut-être ce nouveau CD avec ses chœurs anciens pourra-t-il donner envie à ceux qui le peuvent et le veulent de se libérer de l'harmonie «sonore» nourrie par l'esprit du temps, en leur permettant d'*écouter*. Peut-être l'auditeur aura-t-il même envie d'ajouter sa voix à celle des chanteurs de Windsbach. Les références au livre de chants évangélique et au livre de chants et de prières catholique données dans le livret sont une incitation dans ce sens, parce que le chant est l'une des principales formes d'expression de la vie de l'individu, tout comme des communautés chrétiennes:

les premières communautés chrétiennes renouèrent dans leurs chants avec la tradition juive des psaumes. Le chant paroissial rythmé par les répons se répand

après Aurelius Ambrosius (saint Ambroise, 339-397). Au Moyen-Âge, le chant était certes essentiellement réservé au clergé et au chœur, mais on chantait aussi, hors des services religieux, des chants populaires d'inspiration religieuse.

Au XIV^e siècle, le moine dominicain Johannes Tauler (env. 1300-1361) fut à l'origine de créations musicales majeures, qui sont aujourd'hui encore bien ancrées dans la pratique musicale sacrée et dans la conscience de bien des gens. C'est à lui par exemple qu'on doit la forme de base du chant religieux «Es kommt ein Schiff, geladen»^[4] (Un navire s'en vient, chargé).

De même, de nombreux chants de Martin Luther (1483-1546) font partie du patrimoine central du chant religieux évangélique, parmi ceux-ci «Aus tiefer Not schrei ich zu dir»^[16] (Dans ma détresse, j'implore ton nom) et bien d'autres. À côté de Luther, on trouve de célèbres compositeurs de chants d'église, tels que Johann Walter (1496-1570), Elisabeth Kreuziger (1505-1535), l'épouse de Kaspar Kreuziger, ami de Luther, ou Nikolaus Herman (1500-1561), auteur de la mélodie «Wir danken dir, Herr Jesu Christ»^[6] (Nous te remercions, Seigneur Jésus) interprétée sur ce disque.

Des poètes comme Michael Weisse (vers 1488-1534;^[10]) ou Georg Vetter (1536-1599), qui a écrit le texte du chant pascal «Mit Freuden zart zu dieser Fahrt»^[9] (Tendre est ma joie pour ce voyage) ne font pas partie du cercle de Luther, mais de celui des Frères de Bohême. Comme Luther et Hermann, Philipp Nicolai (1556-1608) fut aussi

un poète-compositeur. On lui doit le texte et la mélodie du chant d'épiphanie «Wie schön leuchtet der Morgenstern»^[5] (Quel bel éclat que celui de l'étoile du berger). Vers le milieu du XVII^e siècle s'annonce une deuxième apogée du chant liturgique évangélique. De l'auteur de textes Paul Gerhardt (1607-1676) sont conservés bien plus d'une centaine de chants. L'enregistrement des chanteurs de Windsbach lui fait place avec le chant d'aveu «Wie soll ich dich empfangen»^[3] (Comment dois-je t'accueillir) et le chant du temps de la Passion «O Haupt voll Blut und Wunden»^[8] (Ô tête aux plaies ensanglantées).

Johann Scheffler (1624-1677) est considéré comme un précurseur des textes de chants piétistes, il est représenté ici avec «Ich will dich lieben, meine Stärke»^[19] (Je veux t'aimer, ma force).

Jochen Klepper (1903-1942) est beaucoup plus proche des habitudes actuelles de perception que les compositeurs de chants des siècles précédents. En particulier son chant d'aveu «Die Nacht ist vorgedrungen»^[2] (La nuit s'est avancée) peut à juste titre être considéré comme un exemple probant du bénéfice qu'il y a à redécouvrir sans cesse, seul ou en communauté, les trésors du chant paroissial: un DÉFI pour l'individu seul, pour les chœurs, les paroisses – et tout autant pour l'auditeur.

Christa Rey

L'auteur est journaliste et spécialiste des sciences de la culture. Elle exerce depuis 1996 les fonctions d'agente du Windsbacher Knabenchor.

Investition in die Zukunft

Fördergesellschaft und Förderstiftung des Windsbacher Knabenchores

E*in Chor, der sich aus Sängern im Alter zwischen zehn und 20 Jahren zusammensetzt, muss immer wieder neue musikalische Talente entdecken und fördern und auch den finanziell Schwächeren die Möglichkeit geben, ihre besondere Begabung auszubauen. FÖRDERSTIFTUNG und FÖRDERGESELLSCHAFT Windsbacher Knabenchor sind zwei ständige Einrichtungen, die den Chor langfristig unterstützen.*

M*it Ihrer Unterstützung fördern Sie außergewöhnliche Begabungen, ihre musikalische Bildung und ihre Erziehung im Internat. Darüber hinaus erhalten Sie vor allem Kontakte und Informationen durch*

- vierteljährliche Rundschreiben
- Konzertpläne, CD-Kataloge etc.
- Informationen zum Kartenverkauf
- Jahresversammlung der FÖRDERGESELLSCHAFT



*FÖRDERSTIFTUNG und
FÖRDERGESELLSCHAFT
Windsbacher Knabenchor
- Chorbüro -
Heinrich-Brandt-Str. 18
D-91575 Windsbach*

Telefon: 00 49 / (0) 98 71 / 708-200

Telefax: 00 49 / (0) 98 71 / 708-222

Internet: <http://windsbacher-knabenchor.de>

E-Mail: gwk@windsbacher-knabenchor.de

1 Laudate omnes gentes (EG 181.6)

Laudate omnes gentes, laudate Dominum. Laudate omnes gentes, laudate Dominum.

Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn, lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn.

Laudate omnes gentes...

2 Die Nacht ist vorgedrungen (EG 16/GL 111)

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht. Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.

Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah. Nun hat sich heut verbündet, den Gott selbst ausersah.

Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt. Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt. Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.

3 Wie soll ich dich empfangen (EG 11)

Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil kommen und hast mich froh gemacht.

Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.

Er kommt zum Weltgerichte: zum Fluch dem, der ihm flucht, mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

4 Es kommt ein Schiff geladen (EG 8/GL 114)

Es kommt ein Schiff, geladen bis an den höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.

Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last; das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.

Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land. Das Wort soll Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.

Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein, gibt sich für uns verloren; gelobet muss es sein.

5 Wie schön leuchtet der Morgenstern (EG 70/GL 554)

Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse. Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen; lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

Von Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinen Äugelein mich freundlich tust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist,

dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, dass ich warme werd' von Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

Wie bin ich doch so herzlich froh, dass mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradies; des klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange; deiner wart ich mit Verlangen.

6 Wir danken dir, Herr Jesu Christ (EG 79/GL 178)

Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du für uns gestorben bist und hast uns durch dein teures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut

Und bitten dich, wahr' Mensch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden rot: erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Not.

Behüt uns auch vor Sünd und Schand und reich uns dein allmächtig Hand, dass wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein

Und schöpfen draus die Zuversicht, dass du uns wirst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

7 O Mensch, bewein dein Sünde groß (EG 76/GL 166)

O Mensch, bewein dein Sünde groß, darum Christus seins Vaters Schoß äußert und kam auf Erden; von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier geboren ward, er wollt der Mittler werden. Den Toten er das Leben gab und bricht dabei all Krankheit ab, bis sich die Zeit herdrange, dass er für uns geopfert würd, trüg unsrer Sünden schwere Bürd wohl an dem Kreuze lange.

So lasst uns nun ihm dankbar sein, dass er für uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben. Auch lasst uns sein der Sünde feind, weil uns Gotts Wort so helle scheint, Tag, Nacht danach tun streben, die Lieb erzeigen jedermann, die Christus hat an uns getan mit seinem Leiden, Sterben. O Menschenkind, betracht das recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt, tu dich davor bewahren!

8 O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85/GL 179)

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du mir!

Du edles Angesichte, vor dem sonst alle Welt erzittert im Gerichte, wie bist du so entstellt, wie bist du so erbleichet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht'?

Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und so bist du gekommen von deines Leibes Kraft.

Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

9 Mit Freuden zart zu dieser Fahrt (EG 108)

Mit Freuden zart zu dieser Fahrt lasst uns zugleich fröhlich singen, beid, groß und klein, von Herzen rein mit hellem Ton frei erklingen. Das ewig Heil wird uns zuteil, denn Jesus Christ erstanden ist, welchs er lässt reichlich verkünden.

Er ist der Erst, der stark und fest all unsre Feind hat bezwungen und durch den Tod als wahrer Gott zum neuen Leben gedrunge, auch seiner Schar verheißen klar durch sein rein Wort, zur Himmelsport des gleichen Sieg zu erlangen.

Singt Lob und Dank mit freiem Klang unserm Herrn zu allen Zeiten und tut sein Ehr je mehr und mehr mit Wort und Tat weit ausbreiten: so wird er uns aus Lieb und Gunst nach unserm Tod, frei aller Not, zur ewgen Freude geleiten.

10 Gelobt sei Gott im höchsten Thron (EG 103/GL 218)

Gelobt sei Gott im höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, der für uns hat genug getan. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Des Morgens früh am dritten Tag, da noch der Stein am Grabe lag, erstund er frei ohn' alle Klag. Halleluja...

Der Engel sprach: „Ei, fürcht' euch nicht; denn ich weiß wohl, was euch gebricht. Ihr sucht Jesum und find't ihn nicht.“ Halleluja...

„Er ist erstanden von dem Tod, hat überwunden alle Not; kommt, seht, wo er gelegen hat.“ Halleluja...

Nun bitten wir dich, Jesu Christ, weil du vom Tod erstanden bist, verleihe, was uns selig ist. Halleluja...

Damit von Sünden wir befreit dem Namen dein gebenedeit frei mögen singen allezeit: Halleluja...

11 Christ ist erstanden (EG 99/GL 213)

Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit dass er erstanden ist, so freut sich alles, was da ist. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

12 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig (EG 528/GL 657)

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet und bald wiederum vergehet, so ist unser Leben, sehet!

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen und mit Laufen nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund' und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried' und Streiten, so sind unsre Fröhlichkeiten.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muss fallen und vergehen. Wer Gott fürcht' bleibt ewig stehen.

13 Mitten wir im Leben sind (EG 518/GL 654)

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfängen. Wen such'n wir, der Hilfe tu, dass wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr alleine. Uns reuet unsre Missetat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott: Lass uns nicht versinken in des bitteren Todes Not. Kyrieleison.

Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd' uns treiben. Wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein teures Blut, das g'nug für die Sünde tut. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott: lass uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrieleison.

14 Allein Gott in der Höhe sei Ehr (EG 179/GL 457)

Allein Gott in der Höh' sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat; nun ist groß Fried' ohn' Unterlass, all Fehd' hat nun ein Ende.

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir Dir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierest ohn'

alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, fort g'schieht, was dein Will' hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

O Jesu Christ, Sohn eingebor'n, deines himmlischen Vaters, Versöhner derer, die warn verlor'n, du Stillter unsers Haders; Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott: nimm an die Bitt von unsrer Not, erbarm dich unser aller.

O Heiliger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster: vor Teufels Gewalt fortan behüt, die Jesus Christus erlöset durch große Marter und bitteren Tod; abwend' all unsern Jammer und Not! Darauf wir uns verlassen.

15 Wach auf, du Geist der ersten Zeugen (EG 241)

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegen gehn, ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

O dass dein Feu'r doch bald entbrennte, o möcht es doch in alle Lande gehn! Ach Herr, gib doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernt', ach siehe doch darein: die Ernt' ist groß, die Zahl der Knechte klein.

So gib dein Wort mit großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sein; lass eilend Hilf uns widerfahren und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

Du wirst dein herrlich Werk vollenden, der du der Welten Heil und Richter bist; du wirst der Menschheit Jammer wenden, so dunkel jetzt dein Weg, o Heilger, ist. Drum hört der Glaub' nie auf, zu dir zu flehn: du tust doch über Bitten und Verstehn.

16 Aus tiefer Not schrei ich zu dir (EG 299/GL 163)

Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott, erhöre mein Rufen. Dein gnädig Ohren kehr zu mir und meiner Bitt sie öffne; denn so du willst das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist getan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, des muss dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein wertes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

17 Meinen Jesum lass ich nicht (EG 402)

Meinen Jesum lass ich nicht, weil er sich für mich ergeben, so erfordert meine Pflicht, unverrückt für ihn zu leben. Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum lass ich nicht.

Jesum lass ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht'; meinen Jesum lass ich nicht.

Lass vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, lass das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum lass ich nicht.

Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelangt, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum lass ich nicht.

Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seel' sich wünscht und sehnet, Jesus wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, mich befreiet vom Gericht; meinen Jesum lass ich nicht.

Jesum lass ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Christus lässt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum lass ich nicht.

18 Ach bleib mit deiner Gnade (EG 347)

Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad' und all's Vermögen in uns reichlich vermehre.

Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, dass uns der Feind nicht trutze noch fällt die böse Welt.

Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

19 Ich will dich lieben, meine Stärke (EG 400/GL 558)

Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier. Ich will dich lieben, schönsten Licht, bis mir das Herze bricht.

Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, solange mich dein Glanz bescheint; ich will dich lieben, Gottes Lamm, als meinen Bräutigam.

Ich danke dir, du wahre Sonne, dass mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, dass du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, dass du mich machst gesund.

20 Laudate omnes gentes (EG 181.6)

Laudate omnes gentes, laudate Dominum. Laudate omnes gentes, laudate Dominum.

Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn, lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn.

Laudate omnes gentes...

Den Liedtexten im Booklet sind Verweise auf die entsprechenden Nummern im Evangelischen Gesangbuch (EG) bzw. im Gotteslob (GL) angefügt. Zu Grunde lagen hierfür:

- Evangelisches Gesangbuch. Ausgabe für die Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Bayern und Thüringen. Verlag in Bayern: Evangelischer Presseverband für Bayern e.V.

- Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch, 1975/1992. Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart; Verlag Bronner und Daentler KG, Eichstätt

The relevant numbers referring to the Evangelisches Gesangbuch (EG) and Gotteslob (GL) are included in the booklet along with the hymn texts. These are based on:

- Evangelisches Gesangbuch. Edition produced for the Lutheran Evangelical Church in Bavaria and Thuringia. Publishers in Bavaria: Evangelischer Presseverband für Bayern e.V.

- Gotteslob. Catholic prayer and hymnbook, 1975/1992. Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart; publishers Bronner und Daentler KG, Eichstätt

Les textes des chants publiés dans le livret sont accompagnés des numéros de chants correspondants dans le Evangelisches Gesangbuch (Livre de chants évangélique) et le Gotteslob (Louanges du Seigneur, Livre de chants catholique). Les références utilisées sont les suivantes:

- Evangelisches Gesangbuch. Édition pour les églises évangéliques et luthériennes de Bavière et de Thuringe. Éditeur en Bavière: Evangelischer Presseverband für Bayern e.V.

- Gotteslob. Livre de chants et de prières catholique, 1975/1992. Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart ; Éditeur Verlag Bronner und Daentler KG, Eichstätt



„Klangkultur pur“ titelt „Die Woche Hamburg“ nach einem Konzert der Windsbacher; „schlicht hervorragend“ urteilt Fono Forum über die jüngste CD-Einspielung des Chores, dessen Leiter seit 1978 Karl-Friedrich Beringer ist. Innerhalb kürzester Zeit führte er den Windsbacher Knabenchor zu internationalem Ruhm. So wird dieser heute als „eines der führenden Ensembles seiner Art“ geschätzt.

Schwerpunkt von Beringers musikalischer Arbeit mit den Windsbachern ist die gesamte A-cappella-Chorliteratur von der Renaissance bis zur Gegenwart. Außerdem arbeitet er kontinuierlich mit international renommierten Orchestern zusammen, darunter mit dem Münchner Rundfunkorchester, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, den Deutschen Kammer-Virtuosos Berlin oder dem Münchener Kammerorchester. 2003 ist er erstmals Gastdirigent der Akademie für Alte Musik Berlin.

Als Chor- und Orchesterdirigent ist Beringer regelmäßig Gast bei internationalen Musikfesten. Mehrfach leitete er Aufführungen seiner Windsbacher beim Bachfest Schaffhausen, beim Internationalen Bach-Fest Leipzig, bei den Brandenburgischen Sommerkonzerten und dem Rheingau Musik Festival. Besonders große Anerkennung erwarb sich Beringer mit Aufführungen von Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe, Matthäus- und Johannes-Passion, von Händels Oratorium Messias in Originalsprache, Mendelssohn Bartholdys Oratorium Elias, Mozarts Requiem, Saint-Saëns' „Oratorio de Noël“ sowie Igor Strawinskys Psalmensinfonie. Die meisten dieser Werke sind auf CD bei Rondeau Production veröffentlicht.

“Pure sound culture” was the headline in “Die Woche” from Hamburg after the “Windsbachers” gave a concert, and “simply outstanding” was the Fono Forum’s opinion on the latest CD recording of this choir that has been conducted by Karl-Friedrich Beringer since 1978.

The focus of Beringer’s musical work with the “Windsbachers” is the complete a cappella repertoire for choirs, from the Renaissance to the present. In addition to this, he continually works with internationally renowned orchestras, for example with the Münchner Rundfunkorchester (Radio Orchestra Munich), the Deutsche Symphonie-Orchester Berlin (German Symphony Orchestra Berlin), the Deutsche Kammer-Virtuosos Berlin (German Chamber Virtuosos) or the Münchener Kammerorchester (Chamber Orchestra Munich).

As a conductor of choirs and orchestras Beringer regularly is found to be a guest at international music festivals. He conducted several performances of his Windsbachers at the Bach Festival in Schaffhausen, at the International Bach Festival in Leipzig, at the Brandenburg Summer Concerts and the Rheingau Music Festival. He gained special appreciation for his performances of the mass in b-minor by Johann Sebastian Bach, the St. Matthew and St. John passions, of Handel’s oratorio Messiah in its original language, of Mendelssohn-Bartholdy’s oratorio Elijah, Mozart’s Requiem, Saint-Saëns’ “Oratorio de Noël” as well as Igor Stravinsky’s Symphony of Psalms.

«De la culture sonore à l’état pur», voilà le titre du journal «Die Woche Hamburg» après un concert des petits chanteurs de Windsbach; «tout simplement exceptionnel» déclare Fono Forum au sujet du dernier enregistrement CD de la chorale, dont le chef est Karl-Friedrich Beringer depuis 1978. Tant au niveau national qu’à l’étranger, elle est considérée comme l’un des «meilleurs ensembles de son genre».

Le travail musical de Beringer avec les «Windsbachern» est l’ensemble du répertoire choral a-cappella – de la Renaissance aux temps modernes. Il collabore continuellement avec des orchestres de renommée mondiale, entre autres avec l’Orchestre de la radio de Munich, l’Orchestre symphonique de Berlin, les virtuoses de chambre allemands de Berlin ou l’Orchestre de chambre de Munich.

En sa qualité de chef de chœur et d’orchestre, Beringer est régulièrement l’invité de festivals internationaux de musique. A plusieurs reprises, il a dirigé les concerts de ses «Windsbacher» au Festival Bach de Schaffhouse, au Festival international Bach à Leipzig, aux concerts d’été du Brandebourg et au Festival de musique du Rheingau. La Messe en si mineur, les Passions selon saint Matthieu et selon saint Jean de Jean-Sébastien Bach, l’oratorio «Le Messie» de Haendel en langue originale, l’oratorio «Elias» de Mendelssohn, du Requiem de Mozart, de l’«Oratorio de Noël» de Saint-Saëns ainsi que la Symphonie de psaumes d’Igor Stravinsky ont consacré définitivement la réputation internationale de Beringer.



Ob Süddeutsche Zeitung, Die Woche Hamburg, Thüringer Allgemeine, Kölner Rundschau oder Frankfurter Neue Presse, The Straits Times Singapore, The Age Melbourne oder Fachmagazine wie Fono Forum, Kultur aktuell und andere. In einem gleicht sich das Feuilleton: Es lobt die Windsbacher als „vielfältige Meister der Motette“, ihre „Meisterschaft in puncto Klangdifferenzierung und Stimmkultur“.

Das positive Urteil über den Windsbacher Knabenchor verbindet sich mit einem Namen: Karl-Friedrich Beringer. Vor 25 Jahren hat er den von Hans Thamm 1946 gegründeten Chor übernommen und zu Weltgeltung geführt. Einen Chor, dessen Träger die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern ist, der „zu den süddeutschen Musikikonen zählt“ und seinen „klangvollen“ Namen weit über Süddeutschland hinaus trägt.

Unter diesen Vorzeichen bringen die Windsbacher in jährlich rund 60 Auftritten A-cappella-Werke aller Epochen der Musikgeschichte und – gemeinsam mit Orchestern wie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, den Deutschen Kammer-Virtuosen Berlin oder dem Münchener Kammerorchester – die großen Oratorien von Bach, Händel, Mozart, Mendelssohn Bartholdy oder Strawinsky zur Aufführung.

Regelmäßig gastieren die Windsbacher bei renommierten in- und ausländischen Musikfestivals, darunter bei Wratislavia Cantans, dem Melbourne- und dem Singapore Arts Festival. Internationale Konzertreisen führten den Chor nach Südamerika, in die USA, nach Israel, Japan, Taiwan sowie in traditionsreiche Konzertstätten Europas.

Whether you read Süddeutsche Zeitung, Die Woche (Hamburg), the Thüringer Allgemeine, the Kölner Rundschau or the Frankfurter Neue Presse, the Straits Times Singapore, The Age (Melbourne) or professional magazines like Fono Forum, Kultur aktuell and many others, the feature pages all seem alike in one respect: they praise the Windsbacher Knabenchor as “versatile masters of the motet” and their “mastery with regard to a finely differentiated sound and vocal culture”.

This positive verdict for the Windsbacher Knabenchor is closely connected with the name of Karl-Friedrich Beringer. 25 years ago, he took over this choir, founded in 1946 by Hans Thamm, and led it to world fame. A choir that is funded by the Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (Protestant-Lutheran Church in Bavaria) and is listed “among the southern German icons of music”, carrying its “fine-sounding” name far across the borders of South Germany.

These are the circumstances in which the Windsbacher Knabenchor performs a cappella works from all ages of music history in about 60 performances each year, and put on stage the great oratorios by Bach, Handel, Mozart, Mendelssohn-Bartholdy or Stravinsky.

The Windsbacher Knabenchor performs regularly at famous national and international music festivals, among them Wratislavia Cantans, and the Melbourne and Singapore Arts Festivals. International concert tours brought the choir to South America, to the USA, to Israel, Japan, Taiwan as well as to many traditional concert halls in Europe.

Qu'il s'agisse du quotidien allemand «Süddeutsche Zeitung», de l'hebdomadaire «Die Woche» de Hambourg, du «Thüringer Allgemeine» journal de Thuringe, du quotidien de Cologne «Kölner Rundschau» du journal de Francfort «Frankfurter Neue Presse», du «Straits Times» de Singapour, du journal «The Age» de Melbourne ou des revues spécialisées telles que «Fono Forum», «Kultur aktuell» et bien d'autres encore. Leur page culturelle a une chose en commun: elles qualifient toutes les petits chanteurs de Windsbach de «maîtres incontestables du motet», et admirent leur «maîtrise lorsqu'il s'agit de différenciation sonore et de culture vocale».

Cette appréciation si positive, les petits chanteurs de Windsbach la doivent à Karl-Friedrich Beringer. Il y a 25 ans, il a repris la direction de la chorale fondée en 1946 par Hans Thamm, lui apportant la renommée mondiale.

Sous de tels auspices, les petits chanteurs de Windsbach exécutent lors de 60 apparitions annuelles des œuvres a-cappella de toutes les époques de l'histoire de la musique et les grands oratorios de Bach, Haendel, Mozart, Mendelssohn ou Stravinsky.

Les petits chanteurs de Windsbach sont régulièrement invités aux festivals de musique les plus renommés, en Allemagne et à l'étranger, entre autres le Wratislavia Cantans, les festivals artistiques de Melbourne et de Singapour. Des tournées internationales de concerts amènent la chorale jusqu'en Amérique du Sud, aux Etats-Unis, en Israël, au Japon, à Taiwan ainsi que dans les lieux de concert hautement traditionnels dans toute l'Europe.



Torsten Laux studierte seit 1985 an der Musikhochschule in Frankfurt/Main Kirchenmusik bis zur A-Prüfung (Orgelliteraturspiel bei Prof. Hans-Joachim Bartsch, Improvisation bei Prof. Reinhardt Menger und KMD Gerd Wachowski) und Orgel (Künstlerische Ausbildung bei Prof. Edgar Krapp) bis zum Konzertexamen. 1994 bis 1996 folgten weitere Studien bei Prof. Daniel Roth (Paris) und Prof. Bernhard Haas (Stuttgart) an der Musikhochschule Saarbrücken.

Torsten Laux ist Preisträger einiger renommierter internationaler Orgelwettbewerbe (Johann-Pachelbel-Preis der Internationalen Orgelwoche Nürnberg, Georg-Böhm-Orgelwettbewerb in Lüneburg, Gottfried-Silbermann-Orgelwettbewerb in Freiberg/Sachsen, Internationaler Wettbewerb „Orgelland Thüringen“, Internationaler Orgelwettbewerb in Odense/Dänemark, Jan-Pieterszoon-Sweelinck-Wettbewerb in Danzig/Gdansk). In Biarritz (Frankreich) gewann er alle drei Preise im Fach Improvisation („Prix André Marchal“, Sonderpreis und Publikumspreis). Konzertreisen führten Torsten Laux nach Frankreich, Belgien, England, Dänemark, Schweden, Finnland, Italien, Polen, Ungarn und Rumänien. Im In- und Ausland gibt er Orgelkurse für Improvisation und Interpretation und ist außerdem als Juror bei internationalen Orgelwettbewerben gefragt.

Torsten Laux ist seit 1993 Dozent für Orgelimprovisation an der Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth. Zum Sommersemester 1999 erhielt er einen Ruf als Professor für Orgel an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf.

Torsten Laux began his studies at the Academy of Music in Frankfurt/Main in 1985, gaining a first degree in church music (organ repertoire performance with Professor Hans-Joachim Bartsch, improvisation with Professor Reinhardt Menger and Director of Church Music Gerd Wachowski) and going on to receive his performer's diploma on the organ (artistic coaching by Professor Edgar Krapp). From 1994 to 1996 he attended the Academy of Music in Saarbrücken where he studied under Professor Daniel Roth (Paris) and Professor Bernhard Haas (Stuttgart).

Torsten Laux has won prizes at a number of famous international organ competitions (the Johann Pachelbel Prize at the Nuremberg International Organ Week, the Georg Böhm Organ Competition in Lüneburg, the Gottfried Silbermann Organ Competition in Freiberg/Saxony, the international competition "Orgelland Thüringen", the Odense international organ competition in Denmark, and the Jan Pieterszoon Sweelinck Competition in Gdansk). In Biarritz (France), he won all three prizes in the Improvisation category ("Prix André Marchal", the Special Prize and the Audience Prize). Concert trips have taken Torsten Laux to France, Belgium, England, Denmark, Sweden, Finland, Italy, Poland, Hungary, and Rumania. He runs organ courses in improvisation and interpretation both at home and abroad.

Torsten Laux was cantor and organist at the Dankeskirche in Bad Nauheim. He has also taught organ improvisation at the Academy of Church Music in Bayreuth from 1993 onwards. In the summer of 1999, he took up a position as organ professor at the Robert Schumann Academy in Düsseldorf.

Torsten Laux entra au conservatoire de musique de Francfort/Main en 1985, où il étudia la musique sacrée jusqu'au diplôme Magister Artium (pièces de littérature pour orgue auprès du professeur Hans-Joachim Bartsch, improvisation auprès du professeur Reinhardt Menger et du directeur de musique sacrée Gerd Wachowski) ainsi que l'orgue (formation artistique auprès du professeur Edgar Krapp) jusqu'à l'examen de concert. De 1994 à 1996, il poursuivit ses études au conservatoire de musique de Sarrebruck avec les professeurs Daniel Roth (Paris) et Bernhard Haas (Stuttgart).

Torsten Laux a remporté plusieurs grands concours internationaux d'orgue (Prix Johann Pachelbel de la Semaine internationale de l'Orgue de Nuremberg, concours d'orgue Georg Böhm à Lüneburg, concours d'orgue Gottfried Silbermann à Freiberg/Saxe, concours international «Thüringe pays de l'orgue», concours international d'orgue à Odense/Danemark, concours Jan Pieterszoon Sweelinck à Dantzig/Gdansk). À Biarritz (France), il remporta les trois prix d'improvisation («Prix André Marchal», prix spécial et prix du public). Des tournées de concerts le conduisirent en France, en Belgique, en Angleterre, au Danemark, en Suède, en Finlande, en Italie, en Pologne, en Hongrie et en Roumanie.

Torsten Laux a exercé de 1995 à 1999 les fonctions de cantor et d'organiste de l'église Dankeskirche à Bad Nauheim. Au semestre d'été 1999, il a été nommé professeur d'orgue à l'université Robert Schumann de Düsseldorf.

Aufnahme **2**, **6**, **7**, **9**, **10**, **14**, **15**, **17** : 14. und 15. Februar 1992 im Hans Thamm Saal Windsbach, Bayerischer Rundfunk
1, **3**, **12**, **18**, **20** : 28. September 1998 im Münster Heilsbronn, Bayerischer Rundfunk
4, **5**, **8**, **11**, **13**, **16**, **19** : 27. bis 30. April 2001 im Hans Thamm Saal Windsbach, Tonstudio van Geest, Joachim Müller
 Orgelvorspiele: 1997, 2001 und 2002 an der Albiez-Orgel in der Kirche „Mutter zum guten Rath“ Frankfurt/Main und an der Walcker-Orgel der Dankeskirche Bad Nauheim; Aufnahmeleitung und Schnitt: Dr. Christine Finkbeiner, Produktionsingenieur: Gerhard Poschta und Tonstudio van Geest, Joachim Müller
 Schnitt und Zusammenstellung: Teije van Geest

Coverdesign Harald Schrank MedienDesign, Altrip

Fotos AKG Berlin (S. 1: Ausschnitt aus „Bildnis eines Lautenspielers“ von Antonio Domenico Gabbiani, 1685), Bayat (S. 24), Alex Heck Fotografie (S. 26, 32), Orth-Giesen (S. 28)

Übersetzungen InTra eG, Stuttgart

Produktion Christa Rey / Windsbacher Knabenchor
 ©, © 1992 / 1998 / 2001 / 2003 Frank Hallmann / Rondeau Production

 **Bayerischer Rundfunk**

DDD · ROP2014

 **RONDEAU**
 PRODUCTION

Rondeau Production
 Heinrich-Brandt-Str. 18 · D-91575 Windsbach
 Telefon 0800 - 7 66 33 28 · Telefax 0180 - 3 - 7 66 33 28
 www.rondeau.de

Den Windsbacher Knabenchor finden Sie im Internet unter
 www.windsbacher-knabenchor.de

Weitere Neuerscheinungen mit dem Windsbacher Knabenchor

Further new releases with the Windsbach Boys' Choir
 D'autres parutions récentes de la Chorale de Garçons de Windsbach



Windsbacher Psalmen I

Helmut Duffe, Emanuel Vogt
 Windsbacher Knabenchor
 Karl-Friedrich Beringer
 Helmut Duffe und Emanuel Vogt, Orgel
 CD ROP2004 (Spielzeit 60:48)



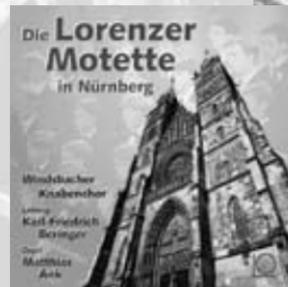
Johannes Brahms Ein deutsches Requiem

Windsbacher Knabenchor
 Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
 Juliane Banse · Stephan Genz
 Karl-Friedrich Beringer
 CD ROP2020 (Spielzeit 68:25)



Chormusik im 20. Jahrhundert

Gustav Gunsenheimer
 Zoltán Kodály
 Gottfried Müller · Arvo Pärt
 Max Reger · Igor Strawinsky
 Siegfried Strohbach
 Emanuel Vogt · Hugo Wolf
 Windsbacher Knabenchor
 Karl-Friedrich Beringer
 CD ROP2016 (Spielzeit 63:03)



Die Lorenzer Motette in Nürnberg

Windsbacher Knabenchor
 Windsbacher Knabenchor
 Karl-Friedrich Beringer
 Matthias Ank, Orgel
 CD ROP2013 (Spielzeit 67:18)

